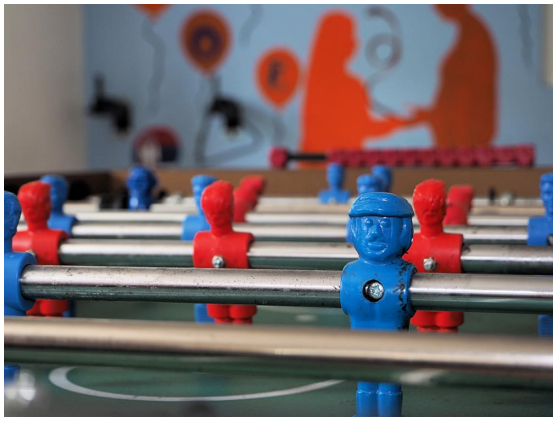
Konzeption Jugendhaus Come In Weilheim



Impressum

Jugendhaus Come In
Pütrichstr. 14
82362 Weilheim

Tel: 0881/682 660
Fax: 0881/682 669

Email: jugendhaus-comein@weilheim.de
Internet: www.comein-weilheim.de

Verfasser*Innen: Nina Hofmann, Martin Heinrich, Timo Dahlenburg
Bilder: Martin Heinrich

Stand: 2018/19

Das Jugendhaus Come In ist eine Einrichtung der Stadt Weilheim i. OB

Stadt
Weilheim i.OB

Inhalt

1. Einführung in die Konzeption 4
2. Offene Jugendarbeit 5
3. Arbeitsprinzipien der offenen Jugendarbeit 6
4. Methoden in der offenen Jugendarbeit 8
4.1 Soziokulturelle Animation 8
4.2 Beziehungsarbeit 8
4.3 Einzelfallhilfe 8
4.4 Gruppenarbeit 8
5. Angebote 10
5.1 Der offene Betrieb 10
5.2 Jungen*- und Mädchen*Arbeit 10
5.3 Einzelne Projekte 11
6. Öffentlichkeitsarbeit 16
7. Qualitätssichernde Maßnahmen 16
8. Rahmenbedingungen 17
8.1 Rechtsgrundlage 17
8.2 Träger 17
8.3 Ressourcen der Einrichtung 17
9. Schlusswort 18

1. Einführung in die Konzeption

Immer wieder werden pädagogische Fachkräfte – Erzieher*Innen und Sozialarbeiter*Innen[1] – gefragt: „Offene Jugendarbeit – was ist das?“. Und oftmals wird die Antwort darauf in einem Atemzug mitgeliefert: „Ihr spielt mit denen doch eh bloß Billard.“
Oberflächlich betrachtet spielen wir nur Billard, aber dieses “bloß Billard spielen“ bietet die Möglichkeit für Beziehungsarbeit, Kommunikation, die Auseinandersetzung mit sozialen Rollen und vieles mehr, was wir mit dieser Konzeption genauer erläutern wollen.

Aufgrund dieser Situation, der Veränderung der Teamstruktur von 2017 – 19, sowie den damit entstandenen Fragen, wie wir eigentlich selbst unsere Arbeit sehen, haben wir uns entschieden, ein Konzept für die Arbeit des Teams im Jugendhaus Come In in Weilheim zu erarbeiten. Das hier vorliegende Konzept auf Grundlage von § 11 KJHG (siehe Punkt 8.1. Rechtsgrundlage) soll einen konkreten Einblick in die offene Jugendarbeit, wie wir sie verstehen und umsetzen, bieten. Natürlich existierte bereits eine sogenannte Rahmenkonzeption für die Jugendzentren im Landkreis Weilheim-Schongau, an der sich die Arbeit der Pädagog*Innen stets ausgerichtet hat. Wir verstehen die Rahmenkonzeption als Grundlagenbeschreibung und als Handlungsrahmen. In diesem Rahmen haben wir die in diesem Konzept festgehaltenen Arbeitsprinzipien, Methoden, Angebote und Arbeitsbereiche aktualisiert und weiter ausgestaltet. Somit dient unser eigenes Konzept nicht nur uns selbst, sondern auch den an unserer Arbeit Interessierten, die sich ein differenzierteres Bild davon machen möchten. Natürlich ist unser Konzept denselben Bedingungen unterworfen wie die offene Jugendarbeit: Es befindet sich in einem stetigen Entwicklungsprozess.

[1] Das Gendersternchen (auch: Gender-Sternchen, Genderstern, Gender Star) ist eine Methode der geschlechtergerechten Sprache in Schriftform. Der Rat für deutsche Rechtschreibung beschäftigte sich 2018 mit dem Genderstern. In seinen Beschluss vom 16. November 2018 konstatierte er: „Der Rat für deutsche Rechtschreibung stellt fest, dass der gesellschaftliche Diskurs über die Frage, wie neben männlich und weiblich ein drittes Geschlecht oder weitere Geschlechter angemessen bezeichnet werden können, sehr kontrovers verläuft. Dennoch ist das Recht der Menschen, die sich weder dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zugehörig fühlen, auf angemessene sprachliche Bezeichnung ein Anliegen, das sich auch in der geschriebenen Sprache abbilden soll. Die Beobachtung der geschriebenen Sprache zeigt dazu derzeit […] verschiedene orthographische Ausdrucksmittel wie Unterstrich (Gender-Gap), Asterisk (Gender-Stern) […].“ Der Rat begründete: „Die Erprobungsphase verschiedener Bezeichnungen des dritten Geschlechts verläuft in den Ländern des deutschen Sprachraums unterschiedlich schnell und intensiv. Sie soll nicht durch vorzeitige Empfehlungen und Festlegungen des Rats für deutsche Rechtschreibung beeinflusst werden.“ Der Genderstern und andere Symbole geschlechtergerechter Sprache sind ebenso wie das generische Maskulinum Gegenstand gesellschaftlicher Debatten über die Rolle der Sprache und die damit verbundenen oder auch losgelösten Gesellschaftsverhältnisse.
Quelle: https://www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr_PM_2018-11-16_Geschlechtergerechte_Schreibung.pdf
Weil wir aufgrund unserer eigenen Werte, Normen sowie unserer Arbeitsprinzipien alle Jugendlichen ansprechen möchten, haben wir uns entschieden, dies mit dem Einsatz des Gendersternchens auch in der Schriftform umzusetzen.

2. Offene Jugendarbeit

Unter offener Jugendarbeit versteht man ein pädagogisches Handlungsfeld im Kontext von Bildungsarbeit, Kulturarbeit, sozialer Arbeit und Präventionsarbeit. Sie ist offen für Menschen, Gruppen, Szenen und Kulturen. Sie setzt sich mit jungen Menschen auseinander, nimmt sie ernst und arbeitet parteilich für sie, unabhängig von Alter, Geschlecht, Sexualität, Religion, Bildung, sozialer Schicht und Herkunft.

Offene Jugendarbeit als professionelle, soziale Arbeit
Professionell geführte Einrichtungen bieten Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung und aktiven Identitätsentwicklung an. Dazu kommen fachlich fundierte Methoden zum Einsatz, die von qualifizierten Fachkräften umgesetzt werden. Die Fachkräfte leisten eine intensive Beziehungsarbeit und sind den jungen Menschen auch Vorbilder. Es geht dabei weniger um erzieherische Intervention, sondern um die individuelle Orientierung an den Bedürfnissen junger Menschen, um diese bei ihrer Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und ihrer Suche nach Identität sowie der Definition ihrer Rolle zu unterstützen. Im Jugendhaus Come In z.B. beim Schreiben einer Bewerbung mit einem Jugendlichen oder beim Gespräch über eine persönliche Krisensituation.

Offene Jugendarbeit als Bildungsarbeit
Bildungs- und Lernprozesse in Form von non-formaler und informeller Bildung sind Bestandteil der offenen Jugendarbeit. Durch das Erproben und Reflektieren von Handlungs- und Wissenskompetenzen können diese aus der offenen Jugendarbeit in die der Zielgruppen übertragen werden. Das Jugendhaus Come In bietet sich dafür als Erfahrungsort und Freiraum an, in dem ausprobiert und experimentiert werden kann. Im Jugendhaus Come In z.B. durch Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeit indem ein Insektenhotel gebaut wird oder Förderung der Ausdrucksmöglichkeit durch Musik machen im Tonstudio.

Offene Jugendarbeit als Kulturarbeit
Kulturarbeit findet dort statt, wo soziale Kompetenzen und Kommunikationsfähigkeiten gefördert werden, indem kulturelle Aktivitäten begleitet und unterstützt werden. (Er)Kenntnis und Wissen um die eigene kulturelle Herkunft sowie damit einhergehend der Respekt vor anderen Kulturen sind wesentliche Aspekte. Dabei wirkt offene Jugendarbeit integrierend und bildend und ist ein Gegenpol zur reinen Konsumorientierung. Dazu zählen Musik, Literatur, Sprache, künstlerisches Gestalten, Theater, Tanz, Feste, Konzerte u.v.m. Im Jugendhaus Come In z.B. durch das Projekt „Bühne sucht Künstler“ oder das KRASS Projekt.

Offene Jugendarbeit als Gesundheitsförderung
Gesundheitsförderung im ganzheitlichen Sinne ist ebenso Bestandteil der offenen Jugendarbeit. In einer Lebensphase der Orientierung und des Umbruchs versuchen die Angebote der offenen Jugendarbeit zu unterstützen: Sie fördern die Persönlichkeits-, Perspektiven- und Identitätsentwicklung und wirken damit auch präventiv. Im Jugendhaus Come In z.B. durch das biologische Thekenangebot, die Auseinandersetzung mit Alkohol und Drogen (z.B. Rauschparcours), die Muckibude und die Calisthenics Anlage.

3. Arbeitsprinzipien der offenen Jugendarbeit

Die Arbeit des Jugendhaus Come In baut auf folgenden Arbeitsprinzipien auf, an der sich die pädagogische Arbeit der Fachkräfte orientiert.

Offenheit
Offenheit bedeutet, ein vielfältiges, ausdifferenziertes und flexibles Angebot zu schaffen, das sich an alle richtet. Inhaltlich garantiert das Angebot Prozess- und Ergebnisoffenheit. Die Ergebnisse sind ebenso flexibel, bedürfnis- und situationsadäquat gestaltbar. Gleichzeitig steht Offenheit für eine Sensibilität für soziokulturelle Veränderungen, gesellschaftliche Entwicklungen und unterschiedliche Lebenslagen von Jugendlichen. Dadurch befindet sich die offene Jugendarbeit in einem stetigen Entwicklungsprozess.

Freiwilligkeit
Grundbedingung und zentrales Anliegen ist die Freiwilligkeit der Teilnahme an verschiedenen Angeboten. Ohne Druck und Zwang können die Jugendlichen selbst entscheiden, welche Angebote sie nach ihren Interessen selbstbestimmt wählen und nutzen.

Niedrigschwelligkeit
Einerseits sind die Angebote der offenen Jugendarbeit zeitlich so angesiedelt, dass Jugendliche diese nützen können – also z.B. nach der Schule. Andererseits sollen diese erreichbar und auch kostenlos bzw. bezahlbar sein. Darüber hinaus sollen Angebote auch entwicklungsgerecht sein.

Partizipation
Jugendliche sind nicht nur die Adressaten offener Jugendarbeit, sondern gestalten diese auch aktiv mit. Ausgehend von Mitbestimmung und Mitentscheidung bis hin zur Selbstverwaltung von Räumlichkeiten und der Öffnung des Jugendhauses durch geschulte Jugendliche haben die Besucher*Innern die Möglichkeit, ihre eigenen Wünsche, Bedürfnisse und darauf aufbauend Projekte umzusetzen.

Integration
Integration wirkt der Ausgrenzung einzelner Zielgruppen entgegen oder stärkt diese durch ein bewusstes zielgruppenspezifisches Angebot. Berücksichtigt werden z.B. Jugendliche mit Fluchthintergrund, junge Menschen mit Behinderung, sowie sozial und kulturell benachteiligte Jugendliche u.v.m.

Prävention
Offene Jugendarbeit orientiert sich am frühzeitigen Erkennen von Problemlagen und bietet daraufhin spezifische Hilfen in Kooperation mit anderen Institutionen der sozialen Arbeit an. Aber auch Angebote im Rahmen der Gesundheitsförderung wirken präventiv.

Gleichberechtigung
Offene Jugendarbeit berücksichtigt unterschiedliche Lebenslagen von Jugendlichen, baut Benachteiligung ab und fördert die Gleichberechtigung unter den Geschlechtern ebenso wie sie zu einem wertfreien Umgang miteinander anregt. Damit einher geht das Erlernen von Regeln und Verhaltensformen, die einem demokratischen System zu Grunde liegen.

Vielfalt
Offene Jugendarbeit legt Wert auf Vielfalt: Es gibt somit eine reflektierte, klar kommunizierte und gelebte Wertschätzung von Vielfalt unterschiedlicher Lebensformen, den Respekt vor persönlichen Entscheidungen und die Akzeptanz aller Personen in ihrer Individualität und ihrem eigenen Wert.

Dies bezieht sich sowohl auf Herkunft als auch auf Sexualität.

Bedürfnisorientierung
Offene Jugendarbeit ist in der Lage, auf verändernde Interessen- und Bedürfnislagen von Jugendlichen flexibel, zeitnah und unbürokratisch einzugehen.

4. Methoden in der offenen Jugendarbeit

Methoden sind planmäßige, systematische, begründete und in Hinsicht auf ihre Wirkung überprüfbare Handlungen, Verfahren bzw. Vorgehensweisen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Folgende vier Methoden kommen hauptsächlich im Jugendhaus Come In zum Einsatz.

4.1 Soziokulturelle Animation

Soziokulturelle Animation steht für eine Intervention im Rahmen des vorhandenen ökonomischen, kulturellen, sozialen und politischen Kontext. Sie umfasst sämtliche Aktivitäten und Angebote, die junge Menschen unmittelbar in ihrer Lebenswelt erreichen. Dies umfasst ein gemeinsames Billardspiel ebenso wie einen Ausflug in einer Gruppe.

- ➔ Konkret bedeutet das: Gemeinsame positive Erlebnisse werden durch Angebote und Aktionen geschaffen.

4.2 Beziehungsarbeit

Der auf Freiwilligkeit und Offenheit basierende Arbeitsansatz bietet den pädagogischen Fachkräften eine geeignete Basis, um eine Beziehung zu den einzelnen Besucher*Innen aufzubauen. Dies ist die Grundlage für ein entsprechendes Vertrauensverhältnis. Ohne ein solches ist eine pädagogische Arbeit nicht möglich. Der Aufbau einer partnerschaftlichen, professionellen Beziehung ist eine herausragende Stärke der offenen Arbeit mit Jugendlichen.

- ➔ Konkret bedeutet das: Das Verhalten des Teams und die Gestaltung der Räumlichkeiten schaffen eine angenehme und einladende Atmosphäre. Das Team signalisiert Gesprächsbereitschaft und bietet sich auch zur Konfrontation an.

4.3 Einzelfallhilfe

Bei Bedarf kommt die Einzelfallhilfe zum Tragen, diese kann in vielfältiger Form betrieben werden. Es kann dabei um das gemeinsame Schreiben einer Bewerbung gehen, um das Vermitteln zwischen verschiedenen Instanzen wie Eltern und Schule, aber auch um die Initiierung eines Hilfeprozesses in Kooperation mit anderen Institutionen der sozialen Arbeit. Entscheidend ist in jedem Fall ein tragfähiges Vertrauensverhältnis aufgrund intensiver Beziehungsarbeit.

- ➔ Konkret bedeutet das: Individuelle Beratung in geschütztem Rahmen und auf freiwilliger Basis, gegebenenfalls Vermittlung in diverse Hilfeeinrichtungen.

4.4 Gruppenarbeit

Die Arbeit mit Gruppen ist der zweite wichtige Grundbaustein neben der Einzelfallhilfe im Jugendhaus. Darunter fallen sowohl die Gruppenangebote im Ferienprogramm, als auch die offenen Angebote wie der Musikstudioworkshop, der Mädchen*Tag oder ein mit einer Gruppe organisiertes Fifa-Turnier. Allen Gruppen gemein ist das soziale Lernen und gemeinschaftliche Erleben. Eine Gruppe ist der ideale Ort, um zwischenmenschliche Interaktion und soziales Miteinander zu lernen und zu üben. Durch die sozialpädagogische Betreuung erfahren Jugendliche dies unter idealen Bedingungen.

- ➔ Konkret bedeutet das: Arbeit mit einer festen Gruppe über einen bestimmten Zeitraum, in dem die einzelnen Prozessphasen (Orientierung, Macht/Kontrolle, Vertrauen, Abgrenzung, Auflösung) durchlaufen werden. Der Prozess ist dabei das Ziel.

5. Angebote

5.1 Der offene Betrieb

Beschreibung
Im offenen Betrieb können die Besucher*Innen alle Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten des Jugendhauses frei und unter Einhaltung der Hausordnung nutzen. Dazu gehören Freunde treffen, Musik hören, entspannen oder die angebotenen Spielmöglichkeiten bzw. Räume nutzen. Außerdem können biologische Getränke und Snacks an der Theke gekauft werden. Der offene Betrieb bietet einerseits durch seine offene Struktur einen Rückzugsort vor Familie und Schule, andererseits einen Ort, um sich mit Freunden und Gleichgesinnten in selbstorganisierter Form zu treffen. Dies ist wiederum eine Voraussetzung für eine in ungezwungener Atmosphäre ablaufende Beziehungsarbeit mit den pädagogischen Fachkräften. Durch den offenen Betrieb, der das Herzstück der offenen Jugendarbeit darstellt, bildet sich ein fester Kreis an Besucher*Innen heraus, der Zielgruppe für weitere Angebote des Jugendhauses werden kann.

Begründung
Jugendliche benötigen sowohl Gleichaltrige als auch ältere Ansprechpartner*Innen als Orientierung und Unterstützung, um ihre eigene Identität und ihre jeweilige Sozialrolle zu entwickeln. Der offene Betrieb ist jugendgerecht und kann von den Besucher*Innen nach ihren Wünschen mitgestaltet werden. Das Angebot ist deshalb niedrigschwellig, freiwillig, vielfältig, kostenlos bzw. kostengünstig und offen für alle. Die Öffnungszeiten des Hauses sind derzeit Dienstag bis Samstag von 14 – 20 Uhr. In den Wintermonaten öffnet das Haus spontan und situationsbezogen auch länger. Außerdem wird ein Sonntag pro Monat während der Winterzeit (November – April) von 14 – 18 Uhr geöffnet. Von Dienstag bis Freitag ist das Haus offen für Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahre, am Samstag bis 27 Jahre.

Zielsetzung
Im offenen Betrieb besteht die Möglichkeit, Kontakte aufzubauen, sowie respektvoll und gewaltfrei miteinander umzugehen. Jugendliche können sich hier einen Raum aneignen, während sie gleichzeitig Verantwortung übernehmen sowie Regeln akzeptieren lernen. Angebote dienen dazu, dass sie ihre Entwicklungsaufgaben (Partizipation, Identitätsfindung, etc.) lösen und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Aus spontanen Aktionen mit den Jugendlichen (Brettspiele, Light Painting, Gartengestaltung, Kicker-, Billard- oder Fifaspiel, etc.) können sich gemeinsame Projekte (Brettspielwochenende, Light Painting Gruppe, Insektenhotelbau, Turniere, etc.) entwickeln.

5.2 Jungen*- und Mädchen*Arbeit

Offene Jugendarbeit bestärkt Jugendliche, sich abseits tradierter Geschlechterstereotypen Selbstbewusstsein und Selbstwert als Individuen zu entwickeln. Aufgrund bestehender traditioneller Denkweisen und Strukturen, sowie der Sozialisation werden Jungen* und Mädchen* bestimmte Interessen, Verhaltensweisen – und beiden Geschlechtern wird unausgesprochen – Heteronormativität zugeschrieben. Häufig werden Jungen* und Mädchen* unhinterfragt als heterosexuell imaginiert. Heteronoramtivitätskritische Jungen*- und Mädchen*Arbeit bedeutet, diese normativen Annahmen in Bezug auf Geschlecht und Sexualität in Frage zu stellen. Denn Heteronormativität bedeutet eine Einschränkung ihrer Verhaltensoptionen sowie eine gesellschaftliche Benachteiligung.
Deshalb ist es notwendig, Jugendlichen die Gelegenheit zu geben, ihre eigenen Potentiale zu

entdecken und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Dazu gehört auch, dass sie ihre eigene Geschlechtlichkeit und die damit verbundenen Handlungspotentiale und –kompetenzen erleben und leben.

Für Mädchen* ist es z.B. wichtig, frei von männlichen Werten und Normen, ohne Anpassungs- und Leistungsdruck Erfahrungen zu machen. Dazu zählen Angebote in geschlechtshomogenen Gruppen und Räumen, um sich über Probleme und Schwierigkeiten auszutauschen und sich gegenseitig Sicherheit und Solidarität zu vermitteln. Gleichzeitig erleben sie sich in spezifischen Angeboten als Agierende, die etwas planen und durchführen. Dadurch entwickeln sie ein gutes Selbstbewusstsein und einen gesunden Selbstwert.

Für Jungen* ist es z.B. wichtig, Alternativen kennen zu lernen, die sie u.U. als „unmännlich“ betrachten. Dazu zählen Angebote, in denen sie sich künstlerisch betätigen, Natur erleben, Konflikte gewaltfrei lösen oder eigene Gefühle zum Ausdruck bringen. Gleichzeitig können sie in spezifischen Angeboten Erfahrungen machen, die in ihrer Sozialisation möglicherweise kaum bzw. keine Rolle spielen. Durch Austausch und Kooperation lernen sie den Umgang mit Grenzen und Regeln. Dadurch entwickeln sie unterschiedliche Verhaltensweisen für eine integre Persönlichkeit.

5.3 Einzelne Projekte

Im Folgenden werden alphabetisch einzelne Projekte vorgestellt, die derzeit im Jugendhaus Come In von den Fachkräften organisiert und durchgeführt werden. Das Angebot des Hauses spiegelt sich in diesen Schwerpunkten, die das Team setzt, maßgeblich wieder. Sie umfassen aber längst nicht alle Angebote des Jugendhaus Come In. Die hier gelisteten Projekte sind umfangreicher von Inhalt und Umsetzung, außerdem sind sie fortlaufend und dauerhaft in die Angebotsstruktur eingebettet. Da natürlich die Ausrichtung und Individualität des Teams das Angebot entscheidend beeinflusst und prägt, haben wir uns entschieden, diese auch von den jeweiligen Teammitglieder*Innen selbst verfassen zu lassen. Insofern unterscheiden sich die Beschreibungen in Länge, Inhalt und Schreibduktus. Somit repräsentieren sie an dieser Stelle die Arbeitsprinzipien der offenen Jugendarbeit, wie z.B. Vielfalt.

➢ Bühne sucht Künstler

Beschreibung

Im Rahmen von „Bühne sucht Künstler“, mittlerweile „Wanted Concerts“, haben seit Dezember 2017 junge Künstler*Innen die Möglichkeit, ihr Können zu beweisen und Bühnenerfahrung zu sammeln. Angesprochen sind alle Jugendlichen, die als Musiker*Innen, Rapper*Innen, Wortpoeten, Poetry Slammer*Innen etc. auftreten wollen. Zudem können Jugendliche Erfahrung im Veranstaltungsmanagement, in Bühnen-, Licht- und Tontechnik sammeln. Das Projekt soll möglichst einfach, schnell und kostengünstig den Weg auf bzw. hinter die Bühne ebnen.

Begründung

Während die Musikszene im Landkreis Weilheim-Schongau schon immer sehr ausgeprägt war, fehlten jedoch geeignete Auftrittsmöglichkeiten. Jugendliche benötigen alternative Angebote zu Mainstream- und Konsumorientierung, um ihre Persönlichkeit künstlerisch zu entwickeln und sich in anderen Bereichen auszuprobieren. Durch das Projekt werden jungen Menschen die zur Förderung ihrer künstlerischen Entwicklung erforderliche Bühne und technisches Equipment zur Verfügung gestellt. Neben einer kreativen und künstlerischen Freizeitgestaltung erlernen und entwickeln Jugendliche durch das Projekt kulturelle und soziale Kompetenzen. Besucher*Innen der jugendgerechten Veranstaltungen wird wiederum die Möglichkeit gegeben, kostengünstig bzw. kostenfrei an diesen teilzunehmen und einen

Ort zu haben, um selber feiern und ihre jeweilige Jugendkultur leben zu können.

Ziele
Ziel ist es, Jugendlichen einen geeigneten Ort, sowie die Ausrüstung zur Verfügung zu stellen, damit sie eigenverantwortlich Veranstaltungen organisieren und durchführen können. Langfristig soll ein selbstständiger Konzertkreis entstehen. Dieser Konzertkreis hat die Aufgabe, Konzerte zu planen und durchzuführen, also Bands organisieren, Werbung machen und die Technik auf- und abbauen.
Dadurch soll vor Ort die Kultur der Livemusik gestärkt und unterstützt werden. Das Projekt „Bühne sucht Künstler“ kann Jugendliche zur Selbstbestimmung befähigen, sowie zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und Engagement anregen. Jugendkultur kann entfaltet werden, während die Stärkung von Selbstorganisationsprozessen, sowie die Entwicklung einer eigenständigen kulturellen und gesellschaftlichen Identität im Vordergrund steht. Gleichzeitig positioniert sich das Jugendhaus als Veranstaltungsort in der Kulturlandschaft des Landkreises Weilheim-Schongau.

➢ Ferienprogramm

Beschreibung
In den Schulferien bietet das Jugendhaus Tagesangebote und Ausflüge für Kinder und Jugendliche an. Hierbei orientiert sich das Personal des Jugendhauses an Interessen des Klientel, aktuellen Trends sowie pädagogisch sinnvollen Angeboten, z.B. gemeinsam Mosaik basteln, Ausflug in den Skyline Park, Rafting auf der Loisach, Hörspiel Workshop.

Begründung
Das Ferienprogramm ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, die aufgrund fehlenden Interesses oder der Altersstruktur nicht das Jugendhaus besuchen, einen Einblick ins Haus zu erhalten. Die Teilnahme ermöglicht den ersten Zugang zum Haus, wodurch weitere Besuche erleichtert werden. Ebenso sollen berufstätige Eltern durch vielseitige und kostengünstige Aktivitäten unterstützt werden.
Auch ist das Ferienprogramm Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit, da die verschiedenen Unternehmungen sowohl im Ferienprogramm der Stadt Weilheim erscheinen, als auch in der Zeitung erwähnt werden.

Ziele
Ziel des Ferienprogramms ist es, Eltern einerseits zu entlasten sowie andererseits Kindern und Jugendlichen ein vielfältiges Ferienerlebnis zu bieten. Darüber hinaus soll das Ferienprogramm die Hemmschwelle bei Kindern und Eltern gegenüber dem Jugendhaus Come In abbauen. Das Jugendhaus trägt damit einen Teil zur Feriengestaltung der Stadt Weilheim bei und leistet somit einen Beitrag zur Attraktivität und kinderfreundlichen Sozialstruktur des Wohnortes.

➢ Graffiti

Beschreibung
Auf der Fläche des Jugendhaus Come In ist eine Fläche für Graffiti und Street Art installiert. Diese Fläche kann einzeln, in einer Gruppe oder innerhalb eines Workshops gestaltet werden. Auch gezielte Projekte, z.B. mit einer Schulklasse, können hier stattfinden. Ein aktuelles Kunstwerk ist für einen bestimmten Zeitraum zu sehen und wird dann wieder übermalt, so dass die Fläche wieder zur Verfügung steht. Geeignete Farben können dazu von den Jugendlichen für einen geringfügigen Beitrag ausgeliehen werden, um dann nach Vorlage einer Skizze selbständig zu sprayen.

Begründung
Graffiti und Street Art sind Bestandteile der Jugend- und Musikkultur. Mit einer legalen Graffitiwand soll diese Subkultur integriert und gleichzeitig als sinnvolle Freizeitgestaltung etabliert werden. Gleichzeitig erlernen die Jugendlichen voneinander kulturelle und soziale Kompetenzen, wenn es um den Austausch über Graffitikunst, Spraymöglichkeiten und den Umgang mit den Kunstwerken anderer geht.

Ziele
Der Umgang mit der Graffiti Wand soll die künstlerischen Kompetenzen und die Kreativität der Jugendlichen fordern und fördern. Gleichzeitig geht es auch darum, rücksichtsvoll mit den Werken anderer umzugehen. Zu den Zielen gehören somit die Umsetzung von Jugendkulturarbeit und Bildung, sowie das Erlernen und Entwickeln von Kernkompetenzen in diesem Bereich.

➢ Jugendleiter*Innen

Beschreibung
Jugendleiter*Innen ist ein Oberbegriff für die in der Offenen Jugendarbeit tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiter*Innen. Diese sind durch sogenannten Gruppenleiterkurse oder andere Fortbildungen, z.B. Jugendschutz, Umweltschutz, Erste Hilfe Kurs, u.v.m, qualifiziert. Zusammen mit der Jugendleiter-Ausbildung kann die Jugendleitercard des Deutschen Bundesjugendrings erworben werden. Mit der „JuLeiCa“ erhalten Jugendleiter*Innen bestimmte Vergünstigungen. Sie können auf freiwilliger Basis bei Aktionen, Projekten und Veranstaltungen mithelfen oder auch Ideen dafür einbringen. Im Idealfall führen sie eigene Aktionen, Projekte und Veranstaltungen eigenverantwortlich durch. Bei diesen Aufgaben wird oft im Team mit anderen Ehren- und Hauptamtlichen gearbeitet. Erfahrene Jugendleiter*Innen nehmen auch Aufgaben mit hoher Verantwortung ohne Mitarbeit von Hauptamtlichen wahr. Darüber hinaus sind Jugendleiter*Innen Ansprechpartner und Sprachrohr für Jugendliche sowohl innerhalb des Jugendhauses als auch auf übergeordneten Ebenen.

Begründung
Offene Jugendarbeit bietet sich auch als Lernfeld an, in dem Jugendliche andere selbst anleiten können. Wir möchten diese in ihrer Fantasie, Spontaneität, Kreativität und Flexibilität unterstützen, um mit ihnen gemeinsam ihre Ideen und Wünsche unter dem Schlagwort Partizipation umzusetzen. Dadurch erfahren Jugendliche nicht nur Wertschätzung und Akzeptanz, es werden auch ihre Bedürfnisse wahrgenommen und auf dieser Grundlage in Zusammenarbeit Ideen und Vorschläge umgesetzt. Umgekehrt ermöglicht diese enge Zusammenarbeit den Hauptamtlichen, den Arbeitsprinzipien getreu immer „nah dran“ an Jugendlichen zu sein.

Ziele
Jugendleiter*Innen erfahren relativ früh, was demokratische Prozesse bedeuten und wie Partizipation funktioniert. Diese Erfahrungen können sie wiederum an ihre Peergroup weitergeben und fungieren somit als Vermittler demokratischer Grundwerte und Normen. Auf diesem Weg erwerben sie soziale und pädagogische Kompetenzen, stärken ihr Selbst- und Verantwortungsbewusstsein.

➢ KRASS – KReative Arbeit Statt Sozialstunden

Beschreibung
Jugendliche bis 21 Jahre, die gerichtlich zu Sozialstunden verurteilt worden sind, können seit 2017 diese in einer jugendgerechten Umgebung und unter qualifizierter pädagogischer

Anleitung ableisten. KRASS steht für die Kombination aus gemeinnütziger Arbeit am Haus und kreativen Arbeiten, sowie Leseweisungen mit gemeinsamen Reflexionsprozessen. Dazu können die Jugendlichen eigenverantwortlich Termine mit dem Team des Jugendhaus Come In vereinbaren.

Begründung
Für die einzelnen Bausteine von KRASS – Beziehungsarbeit, Literaturgespräche, Arbeiten am Haus, kreative Arbeiten – sind Sozialarbeiter*Innen und Erzieher*Innen, sowie professionell geführte Einrichtungen unabdingbar. KRASS baut auf einer fachlich fundierten Methode auf, die nur von qualifizierten Fachkräften umgesetzt werden kann. Die Fachkräfte leisten eine intensive Beziehungsarbeit und sind den jungen Menschen auch Vorbilder. Es geht dabei weniger um erzieherische Intervention, sondern um die individuelle Orientierung an den Bedürfnissen junger Menschen, um diese bei ihrer Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und ihrer Suche nach Identität sowie der Definition ihrer Rolle zu unterstützen.

Ziele
Das KRASS Projekt hat einen resozialisierenden und präventiven Charakter: Einerseits können die Jugendlichen ihre Straftat reflektieren, andererseits bekommen sie Hilfestellung bei ihren unterschiedlichen Problemlagen, in denen sich viele der Projektteilnehmer*Innen befinden. Darüber hinaus schafft Beziehungsarbeit die Grundlage für weitere Kontakte oder Projekte.

➢ Mädchen*Arbeit

Beschreibung
Im Rahmen der Mädchen*Arbeit findet im Jugendhaus regelmäßig ein Angebot, das sich nur an Mädchen* richtet, statt. Dazu ist das Jugendhaus bzw. eine Räumlichkeit nur für Mädchen* geöffnet. In der Regel können die Mädchen* das Angebot mitgestalten bzw. den Inhalt mitbestimmen.

Begründung
Da Jugendzentren allgemein vorwiegend an männlichen Jugendlichen orientiert sind und sich demnach auch ihre Angebotsstruktur an ihnen ausrichtet, soll Mädchen*Arbeit Mädchen* einen eigenen Rahmen geben, in welchem sie sich ausprobieren und zwanglos austauschen können. Ebenso werden durch die verschiedenen Projekte der Mädchen*Arbeit vielseitige Informationen, Werte und Normen vermittelt und hinterfragt.

Ziele
Ziel der Mädchen*Arbeit ist es, die Mädchen* mehr in das Jugendhaus zu integrieren und eine angemessene pädagogische Beziehung zu ihnen aufzubauen. Die Mädchen* sollen ein fester Bestandteil des Hauses sein und bleiben. Die pädagogischen Inhalte zielen darauf ab, die Bedürfnisse, Stärken, Wünsche, Interessen und Kompetenzen der Mädchen* in den Mittelpunkt zu stellen.

➢ Muckibude & Calisthenics Anlage

Beschreibung
2018 wurde ein Raum nach einer Befragung der Besucher zu einem Fitnessraum umfunktioniert. Auf einer Fläche von 16 qm sind gut überlegt zahlreiche Gerätschaften installiert worden, die auf dem Prinzip „Calisthenics“ basieren – also auf dem Training mit eigenem Körpergewicht ausgerichtet sind. Das gleiche Prinzip gilt auch für die im Sommer 2019 im Außenbereich erbaute Calisthenics-Anlage, wobei hier noch der Anreiz zum Tragen kommt, direkt an der frischen Luft zu trainieren. Die Muckibude verfügt über einen Cube,

ein TRX Band, eine Sprossenwand mit Brett, ein Boxsack, eine Klimmzugstange, ein Rückentrainer, eine Hantelbank mit leichten Gewichten (max. 5 Kg) und diversen Kleingeräten wie Medizinbälle, Terrabänder, Sprungseile etc. Die Muckibude ist für alle Besucher ab 15 Jahren nutzbar.

Begründung
Die körperliche Aktivität und der Bewegungsdrang sind im Jugendalter besonders ausgeprägt. Diesen natürlichen Drang wollen wir mit der Muckibude unterstützen. Durch körperliche Bewegung wird nachweislich Stress abgebaut und Endorphine ausgeschüttet. Das angenehme körperliche Wohlbefinden ist ein weiterer positiver Nebeneffekt. Außerdem werden durch Sport gesundheitliche Risiken bzw. Einschränkungen wie Diabetes oder Adipositas vorgebeugt, welche mittlerweile leider auch zum Jugendalter gehören. Zudem bietet es einen passenden Ausgleich zu den immer größer werdenden gesellschaftlichen Anforderungen an die Jugendlichen.

Ziele
Durch die sportliche Betätigung lernen Jugendliche ihren Körper zu spüren und wahrzunehmen. Dadurch erfahren sie ihre physischen Grenzen und lernen achtsam mit ihrem Körper umzugehen. Im Zuge dessen wird oft eine Auseinandersetzung mit gesundheitsfördernder Ernährung in Gang gesetzt, da die Wahrnehmung für das körperliche Empfinden wächst. Ungesunde Ernährung, leere Kohlenhydrate bedeuten wenig Energie. Das wirkt sich auf das sportliche Pensum aus. Da Körper und Seele unmittelbar zusammenhängen wirkt sich die körperliche Ertüchtigung auch auf das seelische Wohlbefinden aus. Ist beides im Gleichgewicht, wirkt sich das positiv auf die Entwicklung der Jugendlichen aus.

➢ Tonstudio mit Workshops

Beschreibung
Das Tonstudio existiert bereits seit der Gründung im Jahre 2008. Es besteht aus einem kleinen Aufnahmeraum, welcher schallisoliert ist und einem Producer-Raum. Beide sind mit einem Sichtfenster und einem talkback Mikro verbunden. Anfangs diente es Bands um ihr Album dort aufzunehmen. Die Bands blieben aus und die Entwicklung des modernen Hip Hop´s bzw. Rap´s nahm seinen Lauf. Aufgrund dessen wurde 2017 das Equipment grundüberholt. Einem analogen Mischpult wich ein Focusrite Scarlett 18i20 Audio-Interface mit der Möglichkeit digital zu mischen. Ein neues dynamisches Rode N1 Mikrofon erhielt Einzug im Aufnahmeraum. Der PC im Producer-Raum wurde durch einen leistungsstärkeren PC ersetzt. Hinzu kam noch eine Maschine Mk2 von Native Instruments mit dem Software-Paket Maschine 2.7 und Komplete 11. Mehr als 25000 Sounds und über 220 GB an Instrumenten und Effekten warten darauf kreativ in Szene gesetzt zu werden.

Begründung
Musik spielt im Jugendalter eine zentrale Rolle. Der Einstieg in die musikalische Welt beginnt normalerweise in passiver Weise, mit dem Genießen von Klängen aus einem Radio oder einem anderen Medium. Einige lernen bereits die aktive Gestaltung in dem sie Grundtöne und erste Melodien auf einem Instrument erlernen. Im Jugendalter beginnt eine Phase in der sich Jungen als auch Mädchen dafür interessieren Musikstücke auseinander zu nehmen, um sie im Detail besser zu verstehen. Wie ist Musik grundsätzlich aufgebaut? Welche Instrumente kommen zum Einsatz? Wie werden Übergänge gestaltet? Wie ist die Taktart? Vor allem Texte werden immer wichtiger für Jugendliche. Musik hat also immer mit Gefühlen und Identifikation zu tun.

Ziele
In vielen Musikgenres, die unter Jugendlichen populär sind, werden Werte und Grundrechte mit den Füßen getreten. Gerade die Identifikation mit solchen Inhalten, Vorstellungen, Lebenseinstellungen oder Weltanschauungen sollte im Jugendalter kritisch beäugt und deshalb auch zum Thema gemacht werden. Die Vermittlung von gesellschaftlichen Werten, einer moralischen Verantwortung gegenüber seiner Mitmenschen, der Natur und ein demokratisches Verständnis sind wichtig für ein strukturiertes Zusammenleben. Musik kann daher auch Werte und Gefühle vermitteln, die das Selbstbewusstsein steigern und helfen sich selbst Ausdruck zu verleihen und damit identitätsstiftend sein – aber eben auch umgekehrt. Des Weiteren fördert Musik und Musik machen die Kreativität, das musikalisches Verständnis und verbindet Menschen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

Um eine höchstmögliche Transparenz der Arbeit zu gewährleisten, ist ein Arbeitsschwerpunkt die Öffentlichkeitsarbeit. Das Ziel ist, die Bevölkerung über die Arbeit des Jugendhauses, dessen Angebote und Ziele zu informieren. So wird die Akzeptanz für die offene Jugendarbeit in der Gemeinde noch weiter gestärkt. Gleichzeitig wird das Jugendhaus dadurch im Stadtbild und in der Sozialstruktur verankert.

Folgende Medien kommen zum Einsatz:

- Eigene Homepage
- Auftritt bei Facebook und Instagram
- Teilnahme an lokalen Veranstaltungen wie z.B. die französische Woche, Oberlandausstellung, hAmmersoundfestival, Ferienprogramm der Stadt Weilheim, U18 Wahl etc.
- Informationsschaukasten
- Eigene Publikationen wie Plakate und Flyer
- Zeitungsartikel in der örtlichen Presse
- Leserbriefe in der örtlichen Presse
- Veranstaltungen im Haus, wie z.B. Konzerte, Ferienprogramm, die allen zugänglich sind
- Raumüberlassungen für Feiern (Geburtstage von Kindern und Jugendlichen bis 21 Jahre)

7. Qualitätssichernde Maßnahmen

Zur Qualitätssicherung der Arbeit des pädagogischen Personals werden folgende Instrumente eingesetzt:

→ Wöchentliche Teamsitzung
→ Möglichkeit zu Teaminterner Supervision oder Coaching bei Bedarf
→ Regelmäßiger Austausch mit der Kommunalen Jugendarbeit
→ Regelmäßiger Austausch mit der Stadtjugendpflege
→ Zweimal pro Jahr Klausurtagung mit der Stadtjugendpflege
→ Einmal jährlich Klausurtagung mit den Fachkräften der Jugendzentren des Landkreis Weilheim-Schongau und der Kommunalen Jugendarbeit
→ Evaluation einzelner Projekte im Haus, z.B. KRASS Projekt
→ Leistungsorientierte Gespräche einmal pro Jahr

→ Regelmäßige Teilnahme an fachbezogenen Seminaren, Fachtagungen und Fortbildungen
→ Regelmäßige Teilnahme an Supervision

8. Rahmenbedingungen

8.1 Rechtsgrundlage

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote." (§ 11 Abs. 1 + 2 KJHG)

„Die Jugendhilfe ist gekennzeichnet durch die Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Wertorientierungen und die Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen. Leistungen der Jugendhilfe werden von Trägern der freien Jugendhilfe und von Trägern der öffentlichen Jugendhilfe erbracht." (§ 3 Abs. 1 + 2 KJHG)

Der Landkreis soll Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung stellen. Offene Jugendarbeit ist Teil der kommunalen Jugendarbeit. Jugendzentrumsarbeit vollzieht sich in klarer Abgrenzung zur Jugendsozialarbeit, wie sie nach § 13 KJHG formuliert ist. Wichtige Teilbereiche offener Jugendarbeit können flächendeckend und kontinuierlich nur durch örtliche Jugendzentren gewährleistet werden.

8.2 Träger

Sachaufwands- und Betriebsträger des Jugendhauses ist die Stadt Weilheim. Das Stadt stellt geeignete Räume für das Jugendhaus zur Verfügung und übernimmt die laufenden Betriebskosten, die Bereitstellung von Geldern für die pädagogische Arbeit, die Anstellung von Reinigungskräften und Praktikant*Innen, sowie sie für die gemeindliche Infrastruktur (Stadtwerke, Verwaltung, Geräte, Fahrzeuge etc.), Reparatur und Instandhaltung der Räume, Finanzierung von Honorarkräften, Buchführung, Finanzierung von weiterem pädagogischen Personal sorgt. Für das Jugendhaus Come In ist die Stadt Weilheim i. OB durch die Kinder- und Jugendpflege die Fachaufsicht.

8.3 Ressourcen der Einrichtung

Das Jugendhaus Come In verfügt derzeit insgesamt über insgesamt rund 900 m². Damit sich die Jugendlichen wohlfühlen können, wurden sie bei der Planung und Ausgestaltung so weit als möglich beteiligt. Dies wurde sowohl bei der Renovierung und Einrichtung des Hauses 2008, sowie bei der Umgestaltung der Räumlichkeiten berücksichtigt. Auch auf eine behindertengerechte Ausstattung wurde geachtet. Das Jugendhaus Come In verfügt über eine Rampe, um ins Erdgeschoss zu kommen, sowie über eine geeignete Toilette. Die Ausstattung des Jugendhauses umfasst derzeit folgende Räumlichkeiten:

- Kommunikationsbereich als Bereich der lockeren Begegnung und Information (Thekenbereich, Sitzgelegenheiten, Sofas, Garten)
- Beratungs-/Organisationsbereich (Büroraum)
- Bewegungszone für sportliche und motorische Betätigung (Tischtennis, Kicker, Billard, Außenbereich mit Sportanlage, Muckibude)
- Lärm- und Schmutzbereich mit Werk- und Arbeitsraum (Tonstudio, Mehrzweckraum, Küche und Außenbereich)
- Ruhebereich zum Lesen, für Hausaufgaben, Tischspiele, Gespräche, Meditation, Entspannung, Club- und Gruppenräume (Mädchenzimmer, Mehrzweckraum, Küche)
- DJ Möglichkeit (Tonstudio, Musikanlage)
- Abstellräume (Keller, Dachgeschoss)
- Außenflächen (Beet, Grill- und Feuerstelle, Parkfläche)
- Küche
- Toiletten für Jungen* und Mädchen*, Behindertentoilette

Da das Jugendhaus Come In aufgrund seiner Struktur über mehrere, dafür klein geschnittene Räume verfügt, der Wunsch nach einem großen Gruppenraum jedoch von Jugendlichen sowie dem Team geäußert wurde, finden bereits Überlegungen statt, um das Dachgeschoss dafür zu sanieren. Dieser Raum könnte dann als Gruppenraum (Bandraum, Tanz-, Theater- oder Yogaraum, Kino, etc.) genutzt werden.

9. Schlusswort

Das hier vorliegende Konzept für die offene Jugendarbeit im Jugendhaus Come In in Weilheim i. OB wurde vom Team des Jugendhauses erarbeitet. Unter Berücksichtigung der konzeptionellen Grundlagen der offenen Jugendarbeit des Landkreises Weilheim-Schongau sowie der bereits vorhandenen Konzeption für das Jugendhaus Come In und von unseren eigenen Werten fügt es vielfältige und umfangreiche Erfahrungen im Feld der offenen Jugendarbeit zusammen. Allen Mitarbeiter*Innen, die an der Erarbeitung mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle gedankt. Rückmeldungen, Gedanken und Anregungen sind uns willkommen, um die gewünschte Lebendigkeit des Austausches zwischen den Fachkräften zu Konzeption, sowie der Praxis in der offenen Jugendarbeit zu fördern.

Das Team des Jugendhaus Come In:
https://www.comein-weilheim.de/ueber-uns/unser-team

Für weitere Eindrücke unserer Arbeit im Jugendhaus Come In:
https://www.comein-weilheim.de/medien/bildergalerie